



Christlich humanitäre
Bruderhilfe e.V.

Rundbrief April 2020

*„Erinnert euch an eure Lehrer, die euch zuerst das Wort Gottes verkündeten.
Denkt an all das Gute, das aus ihrem Leben hervorgegangen ist, und vertraut auf
den Herrn, wie sie es taten!
Jesus Christus ist gestern, heute und in Ewigkeit derselbe!“*

Hebräer 13, 7-8

Liebe Freunde, liebe Beter und Spender,

zuerst möchte ich mich bei jedem von Euch von ganzem Herzen für die langjährige Treue zu dieser Arbeit bedanken. Danke sage ich für Eure Gebete aber auch für alles finanzielle Hindurchtragen über viele Jahrzehnte.

Bedanken möchte ich mich bei all den lieben Geschwistern die anrufen, nachfragen, wie es unseren Partner in der Ukraine geht und sagen: „Wir machen jetzt in dieser Zeit eine extra Spende.“ Danke !!!

Es ist sehr ermutigend und man spürt, wie Ihr das jüdische Volk liebt.

Wir leben in einer sehr schwierigen Zeit und dennoch möchte ich auf all das Gute das wir erleben durften zurückschauen. Ich denke, dass jeder von uns schon schwierige Zeiten erlebt hat. Wie gut ist es da, zu wissen und auch zu erleben, dass Gebet von solch großer Bedeutung ist. Was wären wir ohne Gott? Unvorstellbar, wenn ich nicht meinen Halt bei Gott hätte. Und so ergeht es vielen von uns.



Arkadiy und seine Frau Natascha waren vom 2. bis 6. März 2020 zu einem Austausch in Bühl. Wir spürten, wie schwer die große Verantwortung auf Arkadiys Schultern liegt. Immer wieder sagte er: „Bitte, betet für mich, es kommen schwere Zeiten auf uns zu“.

Dankbar schauen wir, Eberhard und ich, auf diese gemeinsame Zeit mit ihnen zurück. Wir sahen es als ein ganz großes Privileg, dass wir uns austauschen und füreinander beten durften.

Arkadiy schrieb in seiner letzten Mail: „Unsere größte Sorge betrifft, dass alle Suppenküchen im ganzen Land geschlossen sind. Unsere Regierung hat alle öffentliche Plätze geschlossen und unter Quarantäne gestellt. Alle unsere Bewegungen sind sehr eingeschränkt. Den Menschen ist es aber erlaubt, in Supermärkte und Drogerien zu gehen. Gemeinden sind geschlossen. Die Predigten werden aufgenommen und wir senden sie allen Gemeindegliedern zu. Die Menschen sind sehr verängstigt. Aber wir verstehen, dass all das am Ende dieser Zeiten kommen muss. Der Herr wird kommen und wir sollten unsere Herzen vorbereiten, ihm zu begegnen.“

Gott hat eine Entscheidung in unsere Herzen gelegt, Essen an Kranke und bedürftige Menschen zu verteilen und nicht zu stoppen. Wir denken sehr darüber nach, wie wir es möglich machen können, Nahrung zu verteilen in allen Städten und Gemeinden, in denen wir Suppenküchen haben.

Wir beten für alle Menschen auf der ganzen Welt, dass sie zu Christus finden, umkehren und Frieden mit Gott machen. Bitte haltet unser Land, unsere Menschen im Land und die Arbeit des Brothauses in Euren Gebete wach.

Wir danken Gott für die Zusammenarbeit und die Freundschaft. Der Herr hat uns wirklich gesegnet, Euch als unsere Freunde zu haben. Bleibt gesegnet und gesund.“ Arkadiy



Inna, sie ist die Leiterin der Organisation „Lev Tov“ in Kiew, war mit ihrer Tochter Anfang Januar zu Besuch in Deutschland. Wir durften uns zum gemeinsamen Gespräch treffen.

Auch sie ist sehr dankbar für alle Unterstützung. Sie schrieb, dass alle großen Supermärkte geschlossen sind. Sie haben aber die Möglichkeit Lebensmittel zu kaufen. Sie packen jetzt auch verstärkt Lebensmittelpakete und verteilen sie dann.

Wir durften auch ihr eine extra Überweisung tätigen, damit sie in den Paketen auch Hygieneartikel, Desinfektionsmittel und Arzneimittel verteilen kann. Sie sind so dankbar für Eure Unterstützung und dass Ihr sie gerade in diesen Zeiten so unterstützt.

Auch unsere Ukrainereise, die wir vom 14. bis 24. April 2020 durchführen wollten, fällt aus. Aber unsere Gedanken sind oft bei all den einsamen, alten Menschen, die so in Not sind.

Es wird sich vieles nach der Krise verändern, denke ich. Es fängt jetzt schon an. Man kann sich nicht mehr treffen, aber wie gut tut es, wenn man an der frischen Luft ist und Menschen begegnet - mit großem Abstand natürlich - doch man begrüßt sich sehr freundlich. Oder man wird aufmerksamer, freut sich über Blümchen, die man aus Hauswänden wachsen sieht.

Worüber ich mich aber am meisten freue ist, dass am 8. April ganz Deutschland zum Gebet aufgerufen wurde. Christliche Netzwerke und Verbände (katholisch, evangelisch, orthodox, freikirchlich) kamen zusammen um zu beten. Am 8. April begann das jüdische Pessachfest. Das jüdische Volk gedenkt, wie Gott es durch Plagen hindurch aus der Gefangenschaft befreit hat. Und es wurde aufgerufen, gemeinsam für Kranke und Gesunde, für alle, die wichtige Dienste leisten und für unser Land zu beten. Durch das Gebet zeigen wir Verbundenheit statt Isolation. Hoffnung statt Angst.

Und so grüße ich alle mit dem österlichen Gruß „Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.“

Vor allem wünschen wir Euch Gottes Schutz und Bewahrung und seine Nähe.

Schalom



Simone
und das ganze Bruderhilfe Team.

Seid gesegnet!

Für was wir danken:

- danke für alle finanzielle Unterstützung sowie für alle neuen Spender
- danke für alles Nachfragen über die Situation in der Ukraine
- danke für all Eure Gebete und Eure Liebe zu den armen, bedürftigen, alten jüdischen Menschen
- danke für Eure lang anhaltende Treue zum Werk der Bruderhilfe

Für was wir bitten:

- für Schutz und Bewahrung aller verantwortlichen Leiter
- für alle Helfer, die Lebensmittelpakete packen und in die Häuser der Menschen verteilen
- für Weisheit bei allen Entscheidungen, die getroffen werden müssen
- für alle neuen Wege, die gefunden werden müssen, um durch die Krise zu kommen
- für Menschen in dieser schweren Zeit, dass sie Gott begegnen und in Ihm Geborgenheit und Halt finden
- für alle Volantäre, die bedürftige Menschen daheim pflegen
- für alle Einsamen und Alleinstehenden